



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 59**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Felben**
Datum 05.1772

[S. 1]

**Beantwortung / der / schul-fragen /
von / Johannes Hug, pfahrer / zu Felben. //**

[S. 2] [leer]

[S. 3] Fragen / über den / schul-unterricht. / Beantwortet / von / Johannes Hug. Pfahrer
zu Felben. / Auf den synodum may 1772. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es sind 2 schulen, die eine zu Wellhausen, die andere / zu Felben. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Disen vergangnen winter waren in der wellhauser schul / 29 kinder, 13 knaben und 16 töchterli. Neben disen / besuchen dise schul auch kinder aus der frauenfelder / und kilchberger pfahr ab den nahe bey Wellhausen geleg- / nen höffen. Die anzahl der selbigen ware disen winter / 15 kinder. /

In der schul zu Felben waren 20 schuler. 10 knaben / und 10 töchterli. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Sie ist sehr ungleich: Die größeren, die schon allbe- / reit einige fertigkeit erlangt und die man zu geschäftten / gebrauchen kan, müssen erst gegen das neue jahr / oder nach demselben die schul besuchen. /

Nicht nur die armen, sonder auch die bemittleteren / brauchen ihre kinder vile zeit zum spinnen. /

Wan der frühling angehet, so gebraucht man die / meisten zum jätten und anderer arbeit, so daß / die schulen fast völlig lähr. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Ich habe keine entlegene höff in meiner gemeind. /



5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Es ist etwas seltenes, wan solche die tagschul besuchen, / dan ihre meister wollen dises ihnen nicht gestatten. / Sie besuchen etwan die nachtschul. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Bis auf das 9te oder 10de jahr besucht man selbige zimlich / fleißig. Aber dan nihmt es bey den meisten bis / auf das 13de jahr sehr ab. Da es oft nach gehet, wan / selbige in einem winter etliche wochen oder 1 oder 2 / mahl in der wochen die schul besuchen.

Es ist sonderlich zu Wellhausen gleichsam als ein ge- / sez angenommen, daß kein kind vor seinem 5ten jahr in / die schul sol geschickt werden. Hieran aber habe mich bis- / dahin nicht binden laßen, sonder ich richte mich hierin / nach den fähigkeiten und umständen der kinder. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

In meinen beyden gemeinden ist keine. //

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

[S. 4] Zu Wellhausen wird 3 halbe tag in der wochen schul / gehalten. /

Zu Felben wurde in dem anfang meines diensts / gar niemahl durch den ganzen sommer gehalten. Ich machte / hierüber öfftere vorstellungen, aber vergeblich. Man wendete / mir nur dises dargegen ein: Man wüße nicht, wo die be- / zahlung dafür herzunehmen. Ich fieng endtlich an, dise / sach mit ernst zu betreiben. Ich versamlete im früh- / ling 1765 die ganze gemeinde, wo ich es durch bitten / und vorstellungen dahin brachte, daß sich jeder burger / resolvierte und zugleich bestimmte, was er jährlich an / eine 2 halbe tag in der wochen zuhaltende sommer / schul geben wolle, und von diser zeit an ist selbige / 2 halbe tag gehalten worden. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Wie 3 oder 4, höchstens wie 5 zu 10. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Bey disen zeiten bringt man an disen wenigen halben / tagen die kinder nicht mehr in die schul, so daß die / schulmeistere oft wider willen ferien geben müßen. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Von Martini bis mitten im martio. Ferien sind gar keine als am Nicolai jahr markt. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?

Ich weiß sonderlich im Thurgäu keine andere mittel / als vermahnungen auf und neben der kanzel, die / aber meistens kaltsinnig angehört werden. /

Bey schärfferen mittlen und ernstlichen, besonderen / ermahnungen exponiert sich oft ein pfahrer beißendem / und kränkendem verdruß, indem vile freche ohngeschohren / einem pfahrer frech begegnen, weil es ihm oft an / der nöthigen hilf manglet. Es seüfzen darum aus / disen und vilen anderen gründen redliche pfahrer / nach einer hochoberkeitlich auctorisierten schul-ordnung. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wiedmen kan?

Die besoldung des schulmstrs. zu Wellhausen ist für die / winter- und sommer schul 40 fl, für die nacht schul em- / pfangt er für jedes mahl von jedem schuler 1 d. /

Des schulmstrs. zu Felben besoldung ist für die winter- / schul 16 fl und für jeden halben tag im sommer 6 xr. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Es wird sonderheitlich von dem eifrigen, verständigen / und gewüßenhafften schulmeister von Wellhausen / mit seinem wakeren sohn, der mit seinem weib und / kinderen in einer haushaltung mit seinem vatter stehet, / aller eifer und fleiß und sorgfalt auf die schul gewen- / det, und warten die ganze zeit beyde der schul ab. /

Der schulmeister von Felben hat freylich keine / oder doch im fahl der noth nur geringe hilf / von seiner frauen. Er thut aber nach seinen / kräfte was er kan, so daß ich, wan ich einerseits / seine engen hausumständ, anderseits seine sehr schlechte / besoldung betrachte, nicht mehrers von ihme fordern dörfte. / O wie wünschte ich, daß ich mich understehen dörfte, um / die gleichen gnaden und generose verehrungen, die die // [S. 5] hochgeachten und hochwürdigsten herren exami- / natores etwan belieben zumachen gegen arme und / dürfftige schulmeister auch in dem Thurgäu, zur er- / wekung und vermehrung seines eifers und fleißes / anzuhalten! /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Beyde schulmeister werden aus dem schulfond be- / zahlt. Der schulfond zu Felben aber ist dato nach / so gering, daß das intresse nicht einmahl die ob an- / geführte besoldung von 16 fl auswerffen mag. Sie / muß darum ergänzt werden von den fäst steuren / (welche von jeder gemeind in ein besonderes / blättli gesamlet werden.) /

An die sommer schul zu Felben zahlt ein jeder haus- / vatter (wie oben b. n. 3 schon gemeldet) nach proportion / seines vermögens jährlich etwas. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Dises macht keine besondere sorg, weil es frey-schulen / sind. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

An beyden orten haltet der schulmstr. in seinem / eignen hauß schul. Der zu Wellhausen hat eine / eigne stuben darzu und wird also durch gar nichts / verhindert. Der zu Felben raumt die hindernußen / so vil möglich aus dem weg. /



d. Nacht-Schulen.

1. *Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

Die nacht schulen werden an beyden orten nur von kna- / ben besucht. Disen winter waren zu Wellhausen / 18, under welchen 11 frömde und dienstbuben. / Sie nihmt ihren anfang im [december] und währt bis in mart. / an beyden orten. Wochentlich 3 mahl abends von 6 bis 8 / uhren und auch länger. /

Zu Wellhausen sind meistens 13 und 14 jährige schola- / res. Es ist fast zur gewohnheit worden, daß man / sich schämt nachdem man communiciert in die nacht- / schul zugehen. Ich wünschte, disem übel abhelffen zu- / können! /

In der nachtschul zu Felben waren disen winter / 8 scholares, welche bis an 2 allbereit zum tisch / des herren gegangen. Jeder schuler bezahlt / wochentlich 1 xr. /

Über unordnungen finde ich nicht vile ursach zukla- / gen, und wan auch solche entstehen wurden, so wüßte / nicht, mit was ernst den selben abhelffen könnte. /

Maßen die vätter sonderlich zu Wellhausen meinen, / sie haben dem schulmeister zu befehlen und es auf / das schärfeste zu ahnden, wan er mit ihren knaben nicht / säüberlich und nach ihrem verderbten willen fahrt. / Zudem ist dises so vil als ein gesez zu Wellhausen, / wormit man sich sehr breit macht: daß wan ein / ehrlicher mann einem kind bey unartiger, frecher, // [S. 6] und sündtlicher aufführung auf der straß eine ohr- / feigen gibt, der vatter eines solchen kinds glaubt, er / könne einen solchen bey der obrigkeit verklagen und / büeßen laßen, welches die kinder und jungen / leüth in ihrer frechheit gegen alte nothwendig / stärken muß. /

2. *Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

Zu Wellhausen werden sie aus dem schulfond / bezahlt. Zu Felben zahlt die gemeind 2 lb. / kerzen. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. *Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

Der zu Wellhausen besitzt in großem grad / mit seinem sohn alle qualiteten eines rechtschaff- / nen schulmeisters und seine aufführung ist un- / klagbahr und seinem caracter völlig gemäß. /

Der zu Felben ist freylich etwas schwächer. Er ist / aber bey seiner erwehlung, die erst im jan. 1769 / geschehen, eine geraume zeit zu dem von Well- / hausen in die underweisung gegangen und / trachtet sich täglich mehr und mehr zu perfectionieren. / Er hat im übrigen eine zimlich gute und stille / aufführung. /



2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Darzu haben meine beyden schulmeister keine / versuchungen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die ganze schulzeit wird mit underweisung der / kinderen zugebracht. Es muß ein äußerstes noth- / geschäft seyn, das etwan den schulmeister von / Felben wegen seinen engen haus umständen / für ½ stund oder etwas abbrufft. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Beyde erzeigen sich gegen den pfarrer ehrerbietig und / bereitwillig und gehorsam, wan sie nicht durch die, die / sie gesezt, abgehalten werden. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Überhaupt sind beyde in gutem credit bey der gemeinde, / das ändert sich aber, wie leicht zuerachten, auch ab, wan / etwan der schulmstr. nach der verkehrten einbildung der / elteren einem kind in disem oder jennem fahl zu / streng ist. Bey den kinderen ist es oft wie bey / den elteren, daß es oft heißt gedult. Überhaupt aber / erzeigen doch die kinder gegen den schulmeister / forcht, ehrerbietung, liebe und hochachtung. //

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

[S. 7] Die kinder wüßen, wan die schul angehet, und / einjedes hat allezeit sein vorgeschribnes pensum. / Es werden auch die pensa so vil möglich nach ihren / Fähigkeiten eingerichtet. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

So vil es die menschlichen, schwachen und unvollkommen / einsichten (die man bey schulmeistern auf dem land / nicht so tieff sehend fordern darff als bey denen in / städten) erlauben, so wird die vernünftige propor- / tion bey allem beobachtet. Oftt muß auch der schul- / meister die wenige zeit, in welcher ein kind zur / schul geschickt wird, so gut als möglich gebrauchen, / ohne daß er alles nach dem exacten maaßstab / abmeßen kan. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Zu meiner verwunderung lehrnen vile kinder / schon in dem ersten winter zimlich wohl buch- / stabieren. Ich weiß von keinen besonderen vor- / theilen, die der schulmeister hierbey gebraucht. / Das ist der haubt vortheil, daß er sich müh gibt, / daß die kinder allererstens die 24 buchstaben / recht innhaben und kennen. Dan fährt er nach anlei- /



tung des nammenbüchleins, er macht mit den einsil- / bigen wörteren den anfang und fahrt dan fort bis / zu den vilsilbigen. /

Das buchstabieren wird niemahl überall aus der acht / gelaßen, beym lesen selbst müssen die kinder alle- / mahl zuerst 2 oder mehrere linien buchstabieren. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Hierauf müssen und machen auch die schulmeistere / nach meinen öfteren ermahnungen alle attention. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Mit dem nammen büchli wird der anfang gemacht, / hierauf folget der lehrmeister, der psalter, das / zeügnuß buch und das neüe test. und auch andere / gute bücher, je nachdem man selbige hat. (Nur / schade, daß man keine eigne schul bibliothec hat.) / Man ist oft gezwungen, einem kind in handen / zulaßen was es hat, weil man ihm nichts an- / ders geben kan. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Der schulmeister gibt den kinderen zuerst in die / hand einen von ihm selbst geschribenen so geheißnen / buchstabier zädul von etlich 100 wörteren, da alle / wort in silben abgetheilt sind, und auf dise weis lehrt / ein kind in kurzer zeit geschribenes lesen, hernach / gibt man ihnen alte predigen, kauffbrieff und was / der schulmeister hat und aufbringen kan. Uralte / und undeütliche schrifften nihm ich den kinderen mehr und / mehr aus den handen. /

Ich laße kein kind aus der schul, das nicht geschribnes lesen ge- / lehrt hat. //

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

[S. 8] Zuerst müssen die kinder den kleinen und großen / catechismum auswendig lernen, nebst den allge- / meinen und kürzesten schul-gebättlenen. Hernach / psalmen: lehr-, bätt-, lob- und dank psalmen. / Gebätter sonderlich auch aus herr Weißen gebättbuch, / ex. gr. um verzeihung der sünden, um die widerge- / burt des h. geistes, um gnad seelig zusterben. / Ich habe schon vor einichen jahren herr pfaher / Wasers von Egnach schulbüchli in die schul Felben / eingeführt, aus welchem man lieder und gebätter / lehrt. Anjezo werde ich probieren, herren pfaher / Wasers von Bischoffszell schul büchli in die schul / zu Wellhausen einzuführen, wan ich die vorgesezte / dahin bringen kan, daß sie etwas weniges aus / dem schul-fond zu ankauffung etlicher exem- / plaren hergeben. Dan ich es bis dahin noch nicht / habe dahin bringen können, daß ich etwas, wie / doch billich wäre, über ihren schulfond solle zure- / den haben. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Da muß man sich freylich und richtet sich auch, / so vil möglich, nach den ungleichen Fähigkeiten / der kinderen. /



9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Meine schulmeistere geben sich mit mir alle / müh und sezen sich mit eifer und ernst gegen / alles unvernünftige herabschnaplen und under / einander werffen des auswendig gelehrnten. / Ohngeachtet aber aller angewendeten müh sihe / ich in den öffentlichen unterweisungen, in den / kinderlehren und examinibus ad s. coen[am], daß / die meisten das auswendig gelehrnte ohne ver- / stand daher sagen. Ich wurde einem solchen vilen / dank wüßen, der mir ein bequemes mittel an- / zeigen könnte, wie die kinder zum rechten nachden- / ken könnten gebracht werden. /

Ich hab aus der erfahrung gefunden, daß das öfftere / öffentliche ermahnen und beschelten in den kinder- / lehren auch bey einichen dise wüirkung hat, daß / sie mit mehrerer überlegung und nachsinnen ihre / frag und zertheilung lesen, worüber sie offent- / lich antworten sollen. //

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[S. 9] Dise frag ist zum theil in der vorhergehenden beant- / wortet. Ich muß nur nach dises beyfüegen, / daß der schulmeister mit den kinderen wochent- / lich nur 2 mahl den catechismus und ihre gelehrn- / te gebätter und psalmen repetiert, welches ihnen / freylich nicht ekelhaft und zum verdruß werden / solte, da sie zugleich allemahl ernstlich ermah- / net werden, daß sie das, was sie bätten oder / sagen, mit verstand und nachdenken sagen, / und wan er etwas merkt, so laßt er still / halten und repetieren. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Ich weiß keine besondere kennzeichen hiervon anzu- / geben. Es werden wohl die gleichen seyn, die / man in den städten auch gewahret. Diejennigen / kinder bezeigen die größte unlust zum lehrnen, / derer elteren nachlässig und kaltsinnig gegen / alles gute sind, die also auch ihren kinderen von / jugend an keine lust zum guten einpflanzen. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Die erfahrung zeigt, daß diejennigen üebungen / den kinderen am meisten gefallen, die sie von / jugend an von ihren elteren sehen. /

Danahen gewahret man, daß gutartige und wohl- / gewehnte kinder allezeit mehr lust und eifer / zum guten bezeigen als die, welche ihre elteren / unachtsam wie das tumme vied dahin gehen laßen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Darmit wird der anfang gemacht, so bald ein / kind zimlich fertig buchstabieren und lesen / kan. /



14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Ich hab in der zeit meines diensts weder knaben / noch töchtern ohne schreiben zulehrnen aus der / schul gelaßen, ob sich gleich in dem anfang / einiche elteren widersezen wolten, welches mir / aber vile jahr nicht mehr begegnet. Ich glaube / aber auch, wan ich vile von denen, sonderheitlich / töchtern, die vor 12 und 17 jahren schreiben ge- / lehrt, hierüber examinieren solte, sie könten / vielleicht die feder nicht mehr führen. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Hierüber finde ich keine ursach zuklagen. //

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

[S. 10] Sonderheitlich wird in der schul zu Wellhausen auf / die orthographie genaue achtung gegeben. /

Der schulmeister von Felben beßeret sich auch von tag / zu tag hierin. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Es werden ihnen vorschriften gemacht aus dem / alten und neuen test. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Alle tag nachmittag bringen die kinder etwan / 1 stund mit schreiben zu. Alle wochen 2 mahl / müssen sie auswendig schreiben. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Ich hab in der erfahrung nichts bemerkt, das den / kinderen mehr zur aufmunterung und nacheiferung / anlaaß geben könnte, als wan ein kind sihet, daß / sein gespahn schon aus dem nammen büchli etc. etc. ist. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

In meinen beyden schulen ist die rechenkunst / niemahl geüebt worden. /

21. Lernen viele Bauernknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Man ist under uns insgemein damit zufrieden, / wan man mit der so geheißnen bauren zahl rechnen / kan. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Es wird freylich immer den fleißigen und fähigen / schwehere arbeit gegeben. Aber wan es die rechte / zeit wäre, mit ihnen etwas wichtiges vorzunehmen, / so besuchen sie die schul nicht mehr. /



23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Denen, die die sommerschulen gar nicht besuchen, / merkt man es in dem winter einiche wochen an, / daß sie viles vergeßen haben. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Die, die lust zeigen und auch einiche fähigkeit haben, / können oft in dem ersten winter so weit gebracht / werden, daß sie zimlich fertig buchstabieren. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

In zeit von 5 bis 6 winteren könnte ein solches / so weit gebracht werden, wan die elteren auch das / ihrige darzu beytragen wurden. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Die sind sehr rar, die ihre kinder unterrichten oder / auch nur einiche aufsicht auf sie haben. Man mag / den meisten predigen und sagen, was man wil, / so meinen sie, sie haben ihre pflicht gethan, wan / sie endlich ihre kinder zu der zeit, wan sie selbige / nicht wohl brauchen können, in die schul gehen lassen. / Es heißt überdaß bey vilen: „Der schulmeister / hat den lohn.“ /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Sehr selten, ja vile gar niemahl. //

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

[S. 11] Hierzu hätten sie anlaaß genug. An sontagen / nach der kinderlehr gibt der schulmeister von Wellhausen / jungen töchteren unterweisung. Ja, es sind vor et- / lichen jahren auch neben der schul besondere stun- / den darzu angewendet worden, allein das geringe / löhnli hat die elteren bald wider abgeschreckt ihre / kinder zuschiken. Die lust zur music nihmt / mehr ab als zu. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

[29–30]

Ich hab auch an meinem ort schon längst das / mittel, diejennigen kinder, die nach der meinung / der elteren ausgeschulet seyn sollen, dahin anzu- / halten, daß sie nach 2 halben tag in der woche / die schul besuchen sollen, für das dienlichste / erachtet um zuverhüeten, daß sie nicht gar / alles vergeßen. /



Ich habe darum 1762 in der gewöhnlichen kirchen / gemeind an alle elteren von beyden gemeinden / obiges begehrt. In der offnen gemeind wider- / setzte sich meinem begehren keiner, allein da man / auseinander gienge, geschahe dises von vilen burge- / ren zu Wellhausen. Zu Felben dörrfte man sich nicht / widersezen, weil ich zu Frauenfeld in allen dergleichen / sachen understützt wurde. So daß ich das erste / mahl zu Wellhausen nicht über 5 von solchen kinderen / angetroffen, ich thate gegen die anwesende ernstliche / ermahnungen und bathe, solches ihren nachbahren / und gespihlen zusagen, ja ich drohete das andere / und 3te mahl, mit oberkeitlichem gewalt sie zu- / zwingen, vor welchem sie sich damahls noch förchteten / und ich also eine zahl von 19 solcher schuleren bekame. / Ich lehrnte da, wie nöthig und nuzlich dise üe- / bung vor solche kinder seye. /

Allein ich habe die folgenden jahr nicht mehr mit di- / ser nöthigen und nuzlichen üebung continuieren / dörrfen, indem ich in meinem grad in diser zeit ge- / machten billichen begehren, auch zuwüßen, wie das schul-, / armen- und steür-gut zu Wellhausen verwaltet und / angewendet werde, bey der bezeigten widersezlichkeit / der wellhauseren nirgendwo hilff gefunden. /

Bey welchem anlaaß die wellhauser meiner offent- / lich gespottet, sagende, da sehe man, in was vor einem / credit der pfahrer an hohem ort stehe; andere, die / ein billiches mitleiden mit mir hatten, weil sie meine / gute absichten hierbey wüßten und einsahen, warteten auf / ernstlichen befehl und ahndung von hohem ort, wordurch / meine auctoritet gerettet wurde. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 12] Liegen, übernahmen, schweeren sind die allgemeinen / fehler der jugend, weil sie es täglich von den alten / sehen und hören. Das erste ist, daß man einem / kind seinen fehler vorhaltet und deßelben zuüber- / zeügen trachtet. Widerholet es disen fehler, so / wird es mit der ruthen gezüchtigt. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Die fehler im lehrnen werden mit keinen besonde- / ren straffen belegt. Doch kan man oft nicht / anderst, als neben der freündlichkeit und sanft- / muth auch ernst sehen laßen. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Hierbey wird so vil möglich alle vorsichtigkeit / gebraucht und so vil möglich den schulmeistern / selbige recommendiert. Aber hierbey darff man / nicht so vil von ihnen erwarten, als man / hoffen darff von solchen, die auf einem semi- / nario erzogen und underwisen sind. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Liegen und kleine diebstahl werden mit vorstellungen / und ermahnungen, auch bey der fortsetzung mit der / ruthen bestraft. /

An dem wegbleiben von der schul sind meistens die / elteren schuld und so kan man die kinder hierüber / nicht bestrafen. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

So vil möglich und es an dem schulmeister stehet, / wird alle vorsorg deßhalb gebraucht. Aber hierbey / muß man auch vil dulden, das man nicht ändern kan. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfarrer sol meines erachtens bey seinem schul- / besuch die kinder examinieren, den fleiß loben und / ermuntern, den unfleiß tadeln, den schulmeister / zur gedult und eifer erweken. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Des jahrs wird ein examen am end der winterschul / im martio gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Ein halber tag. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Der anfang deßelben wird gemacht mit gebätt, darauf / werden die schrifften, die zur prob da liegen, besichtiget. /

Die kinder werden examiniert im buchstabieren, lesen und in / allem, was sie auswendig gelehrt; es wird mit einer ver- / mahnung an die kinder beschloßen. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Sie bekräftigen die ermahnungen, das lob und den / tadel des pfarrers. Daß der erfolg davon nicht ist, wie man / wünschen könnte, hiervon ist diß die ursach, weil sie nur / disen halben tag sich als schul vorgesezte erzeigen, / man merkt es ihnen sonst das ganze jahr nicht / mehr an. //

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[S. 13] Bey den eingegebenen probschrifften wird freylich sonder- / lich auf die ortographie gesehen, doch lobet man billich / auch den schönen und flüßigen buchstaben. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Zu Wellhausen wird ohne unterscheid einem jeden / kind 2 ring und 2 ß. gegeben, worzu der pfarrer / nichts zureden hat.



Zu Felben ist niemahl kein examen gehalten worden, / bis auf 1765, wo ich es endlich gewaget, eine / supplication vor dem lobl. magistrat zu Frauenfeld / niderzulegen, da es hochdemselben beliebt, jährlich / 3 fl zu verordnen, under die schuler nach meinem / belieben auszutheilen. Da ich jedem kind 2 ring, / denen, die schreiben, überdaß jedem 1 schrifften buch / von 6 bogen zusammen gestochen, damit ich in der / ordnung sehe, wie sie schreiben, und noch 6 bogen / gibe, samt 2 federen. Dem schulmstr. gibe zu sei- / ner ermunterung und hilff 2 buch papeir und etwan / $\frac{1}{2}$ puschlen federen. Aus dem übrigen geld schaffe ich / lehrmeister und nammenbüchli an, da dan die kin- / der selbige, wan es vor sie nöthig, bey mir im pfahr- / hauß abholen. Jährlich nach gehaltenem examen gib / ich den vorgesezten für die 3 fl examen geld rechnung, / damit nicht der verdacht entstehen möchte, ich behalte / nach und nach von selbigem etwas vor mich. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Bücher hat man im Thurgäu nicht anlaaß auszutheilen, / weil man nirgendwoher solche bekommt. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Man hat in dem anfang meines diensts überhaupt / geglaubt, die ganze beschäftigung in der nachtschul / bestehe im singen. Allein ich habe um selbige recht / nuzlich zumachen auch für arme dienst buben, die die / tagschul nicht besuchen können nach dörffen, die schulmeistere / gebätten und ihnen befohlen, auch die neben dem singen / in dem buchstabieren und lesen zu underweisen. Ja es / sollen alle nachtschuler, einer nach dem anderen, die / stuk und psalmen, die man absingen wolle, zuerst / mit verstand und laut lesen, damit sie sich im lesen / üben. Auch am end der schul solle ein capitul aus der bibel / gelesen werden. Allein es finden solche anordnungen oft / vil widerspruch und werden nicht lang befolget, und wan / der pfahrer darauf beharret und es mit ernst be- / treiben wil, so sezt er sich oft peinlichem verdruß / aus. O wie wäre für dises und viles andere eine / hochoberkeitliche schulordnung zuwünschen, hinter die / sich dan ein pfahrer als hinder eine vormaur / verbergen könnte! //

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[2–3: keine Antworten]



C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

[S. 14] Ich kan und darff sagen, daß es fast die meisten, / sonderheitlich, wan sie fleißig die schul besuchen, / es zu einer zimlichen fertigkeit im lesen und schrei- / ben, oft zu meiner verwunderung, bringen. /

Aber so bald sie aus der schul sind, so sihet man / (und das gewahre ich sonderlich, wan sich solche zum / h. abendmahl examinieren laßen), daß sie von ihren / elteren daheim wenig zur übung im lesen und / schreiben angehalten werden. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Es gibt auch dergleichen, bey denen sich Fähigkeiten / äußeren. Aber dergleichen schickt man wenig in die / schul. Wan sie 10 bis 11 jahr alt, so besuchen sie / die schul, wan es wohl gehet, in der wochen 1 oder 2 / tag, und dan ist der kopf schon mit hochmuth ange- / füllt. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Man bemerkt die zahl der ersteren gegen die letzte- / ren kaum. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Die herrschenden fehler sind hochmuth und eigensinn. / Die kinder bemerken dises täglich an ihren elteren. / Gute eigenschafften bemerkt man wenig als herr- / schend, sie werden alsobald durch böse exempel ver- / trengt. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Freylich zeigt sich hier ein unterscheid. /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

[6–8]

Finde ich nicht nöthig zu beantworten, weil meine beyde / schulen nicht gar groß. Ich weiß aber daß nicht, was / ich vor einen großen nutzen haben könnte, wan die / sommer



schul täglich gehalten wurde, da ich die kinder / nicht dahin bringen kan, selbige nur
dise 2 und 3 halbe tag / fleißig zubesuchen. /

Es ist mir an der letsten Martini gemeind zu Well- / hausen, da man dem schulmeister
die schul widrum / übergabe, auf meine gemachte bitt und ermahnung, die / kinder
nicht allein fleißig in die winterschul, sonder / auch in die sommer schul zuschiken, zur
antwort / worden, man müße für den feldbau auch besorgt seyn, / man brauche im
sommer die kinder auf dem feld und zum / jätten. Da mag man dan lang solchen
vorstellen und zei- / gen, daß das nur ein geringer theil von der wochen / seye, den
man von ihren kinderen zum nuzen ihrer see- / len anzuwenden fordere. Man mag
solchen lang die wichti- / ge forderung des heilands an die ohren ruffen: „Suchet zum /
ersten das reich gottes“ etc. etc. So schweigen sie darüber // [S. 15] und bleiben auf
ihrer meinung, und so richtet man / bey vilen nichts aus, wan man nicht mit auctoritet /
sagen darff und kan: „Ihr müßt es thun“ etc. /

9. Was läßt sich von dem Nuzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Die nachtschulen könnten von großem nuzen seyn, / wan man dieselben zum nuzen
einrichten könnte und / dörrfte, und wan man mehreren lust bezeigen / wurde, selbige zu
besuchen. /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen –
Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto
besser zu besorgen?*

Diejennigen, die sich durch üble alte gewohnheiten, / durch exempel anderer und durch
eigensinn nicht lassen / abführen von denen in der schul eingesogenen guten /
principiis, oder ihre geschiklichkeit nicht zum bösen / oder zu dem im Thurgäu
gewohnten trölen anwenden, / sind allezeit glücklicher in besorgung ihrer oeconomie /
als die, die wenig oder gar nicht geschulet sind. /

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die
Erziehung überhaupt?*

Die theurung hat bey redlichen und fleißigen disen / nuzen, daß sie mit verdoppelter
vorsicht und / klugheit und sparsamkeit und beßerer austheilung / ihrer sachen
haushalten lehrnen. /

Sie hat aber auch disen großen schaden, daß vile / sich nun zum bättel gewehnt, die
sich zuvor nach / geschämt, wodurch eine weit größere anzahl / kinder als zuvor nach
leib und seel vernachlässiget / und von der schul abgehalten werden. /

Weil es vile redliche pfahrer mit aller angewendeten / müh nicht haben dahin bringen
könen, daß ein jedes / kirchspihl seine armen erhalte. //

[S. 16] Anhang zu den schul-fragen. /

I.^{ma} quæstio: /

Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem / ort? Worauf gründet sich das
recht? Auf mißbrauch? / Auf übung? Oder auf ein würcliches gesez? /

Responsio: /

So wohl zu Wellhausen als zu Felben stehet es bey / der gemeinde. /



So vil ich höre, solle zu Wellhausen der pfahrer / bis dahin nicht beruffen worden seyn,
der gemeinds / versammlung beyzuwohnen, in welcher man einen neüen / schulmeister
erwehlt. /

Ob sich ihr wahlrecht auf mißbrauch oder üebung oder / gesez gründe, das können mir
die nicht sagen, die red- / lich genug wären es zusagen. Und die, die es sa- / gen
könten, möchte ich nicht fragen, weil sie es / mir nicht sagen wurden. /

Zu Felben ist ein neüer schulmeister in der zeit / meines diensts 1769 erwehlt worden,
da ich es ohne / einichen widerspruch folgender gestalten eingeleitet: / Die
prætendenten wurden in dem pfahrhauß in ge- / genwart der vorgesezten examiniert. /
Und da sie mit mir alle 3 prætendenten in mehr / und minderem grad tüchtig fanden, so
habe ich in / einer darauf versamleten gemeind die prætendenten / der ganzen
gemeind vorgeschlagen und angezeigt, / worin der einte vor dem anderen aus
excelliere, / und selbige ermahnet, ihre gedanken nach ihren einsichten / und nach
dem, was ich ihnen von ihren eigenschafften / gesagt, auf den besten zurichten, hierauf
wurden die / stimmen gesamlet. /

Ich glaube, ihr wahl recht gründe sich auf eine / bloße üebung. //

[S. 17] II.^{da} quæstio. /

Was ist bey der jährlichen bestellung der schul / für eine üebung? Wird um den
schulmeister / gemehret? /

Responsio: /

Alle jahr bey haltung der Martini gemeind müßen / sich die schulmeister so wohl zu
Felben als zu Well- / hausen jeder an seinem ort vor der ganzen gemeind / widrum um
den schuldienst anmelden. /

Vor mir wurde auch kein pfahrer zu diser gemeind / beruffen. /

Ich beehrte endlich 1765 zuerst an die gemeinds vorge- / setzten zu Felben, daß sie
mich zu diser gemeind be- / ruffen solten, damit ich da anlaß habe, so wohl mit / den
hausväteren als dem schulmeister das nöthige / zu reden. Es wurde von ihnen mit
allem dank ange- / nohmen. /

Zu Wellhausen dörrfte ich es in disem jahr nach nicht / wagen, ob es mir gleich von herr
landamman Schindler / jgr. versprochen worden bey anlaß meines schul- / streits,
worvon B.b. n. 29, 30 etwas angemerkt ist, / der gemeind Wellhausen hierüber zu
befehlen, welches / aber nicht geschehen, indem sie mich nicht zu der gemeind /
beruffen laßen. /

Welches auch das folgende jahr 1766 nicht geschehen, da ich / mich dan resolvierte,
ungeladen zugehen. Ich reussierte / endlich und von diser zeit an wohne ich diser
gemeinds / versammlung bey, vor welcher der schulmeister sich widrum / anmeldet und
hierauf abtrittet, wo ich dan nach abgelegtem / zeügnuß von ihm die frag an die ganze
gemeind thue, / ob jemand etwas zum nuzen oder schaden der schul an zu- / bringen
habe, daß es nöthig seye, hierüber dem schulmstr. / öffentlich vorstellungen zumachen
etc. /

Hierauf laße ich ihne eintreten und übergib ihm im namen / der ganzen gemeind die
schul widrum. /



Man hat noch von keinem mehr über denselbigen ge- / redet, so lang ich beywohne.
Allein ich glaube, sie wurden / dises als ein recht prætendieren wollen. /

Maßen sich einige bey einem gewüßen anlaaß, da der / schulmstr. mehrere neigung
dem pfahrer als widrig gesinten / zugehorsamen geäußeret, öffentlich verlauten laßen,
es / seye gut, daß man im Thurgäu das recht habe, daß sich / alle jahr auch ein
anderer neben dem schulmeister / anmelden dörfte. /

O wie sehr wünschet ein redlicher lehrer, da die gemeinden / ihre freyheiten zu weit
treiben, eine hochoberkeitliche / schulordnung in dem Thurgäu. //

[S. 18–20] [leer]

[Transkript: crh/10.07.2012]